

- Ich bin ja wohl nur ein geringer Mann,
 Der nicht viel Gutes dir bereiten kann;
 Doch deine Huld, die dich zu Sündern trieb,
 Nimmst auch an meinem Tische wohl vorlieb.“
- 15 Er wandelt heim und spricht sein herzlich Wort
 An jedem Tag die ganze Woche fort.
 Am Samstagmorgen läßt's ihn nimmer ruh'n.
 „Frau,“ hebt er an, „nimm aus dein bestes Huhn,
 Bereit' es kräftig; fege Flur und Haus,
- 20 Stell' in die Stub' auch einen schönen Strauß!
 Denn wisse, daß du einen hohen Gast
 Auf morgen mittag zu bewirten hast!
 Puß' unsre Kinderlein, mach' alles rein —
 Der werthe Gast will wohl empfangen sein!“
- 25 Da springen alle Kinderlein heran:
 „O Vater, wer? Wie heißt der liebe Mann?“
 Die Mutter fragt: „Nun, Vater, sage mir,
 Gar einen Herren ludest du zu dir?“
 Der Vater aber lächelt, sagt es nicht,
- 30 Und Freude glänzt in seinem Angesicht.
 Am Sonntag ruft der Morgenglocken Hall:
 Zum lieben Gotteshause ziehn sie all,
 Und immer seufzt der Vater innerlich:
 „O liebster Jesu, komm, besuche mich!
- 35 Du hast gehungert — ach, so möcht' ich gern
 Dich einmal speisen, meinen guten Herrn!“
 Wie die Gemeinde drauß nach Hause geht,
 Die Mutter bald am Herde wieder steht.
 Das Huhn ist weich, die Suppe dick und fett;
- 40 Sie deckt den Tisch, bereitet alles nett,
 Trägt auf und denkt beim zwölften Glockenschlag:
 Wo doch der Gast so lange bleiben mag?
 Es schlägt auf Eins, da wird's ihr endlich bang:
 „Sprich, lieber Mann, wo weilt dein Gast so lang“?
- 45 Die Suppe siedet ein, die Kinder stehn
 So hungrig da — und noch ist nichts zu sehn.
 Wie heißet denn der Herr? Ich glaube fast,
 Daß du vergeblich ihn geladen hast.